

V1071/21

Antrag der CSU-Stadtratsfraktion vom 10.06.2021

- Konzept zur Bekämpfung von Vandalismus und Vermüllung -

Anfrage der AfD-Fraktion vom 30.03.2021

- Belohnung gegen Graffiti und Vandalismus -

Stellungnahme der Verwaltung

(Referent: Herr Müller)

Stadtrat vom 14.12.2021

Stadträtin Klein bedankt sich bei Herrn Müller für die ausführliche Antwort. Sie betont, dass die Vermüllung ein großes Thema auch für Bürgerinnen und Bürger sei. Stadträtin Klein bittet darum, bei allen Bemühungen, die die Stadt derzeit bereits unternahme, an dem Problem dran zu bleiben.

Stadtrat Stachel bedankt sich für die ausführliche Vorlage. Er bemängelt jedoch die Ausführung, in der es heiße, dass Sticker oder Aufkleber an Flächen angebracht werden sollen die dafür angeboten würden, dem sei auch nichts entgegen zu setzen, so Stadtrat Stachel. Doch weiter im Text heiße es dann, dass geduldet werden solle, dass die Aufkleber illegal an öffentlichen Einrichtungen, z.B. an Straßenlampen, Regenrinnen oder Abfalleimern angebracht werden können, da dies ein Ausdruck der heutigen Kultur sei. Er ist der Meinung, dass dies nicht die Lösung sei und die Vorlage überdacht werden müsse.

Stadträtin Bulling-Schröter merkt an, dass auch in den Bezirksausschüssen die Vermüllung immer ein Thema sei. Sie ist der Ansicht, dass überall Abfalleimer fehlen, doch das Gegenargument sei immer, dass es zu teuer sei, denn die Folgekosten würden bis zu 15.000 Euro betragen und der Abfall werde neben die Abfalleimer geworfen. Ihr selbst sei auch aufgefallen, dass Abfalleimer mehrere Wochen nicht ausgeleert würden und dadurch überliefen. Sie denkt, das Ganze müsse noch einmal überarbeitet werden und es sei auch zu berücksichtigen, wo sich Bürgerinnen und Bürger Abfalleimer wünschten. Bezüglich Vandalismus ist Stadträtin Bulling-Schröter der Meinung, dass dies eine gesellschaftliche Auswirkung sei und man mehr Streetworker und soziale Betreuung benötige.

Stadtrat Lipp bedankt sich für die ausführliche Vorlage. Da das Thema Vermüllung und Vandalismus ein aktuelles und sehr wichtiges Thema ist, bittet er Herrn Müller um einen kurzen Vortrag.

Herr Müller führt aus, dass Kontrollen durch das Ordnungsamt eingeführt worden seien und daher auch ein Austausch mit der Polizei über mögliche Kontrollmöglichkeiten stattgefunden habe. Sehr konstruktiv sei auch das Thema Bürgerbeteiligung angebracht worden, denn es sei auch wichtig, Meldungen der Bürger wahrzunehmen und tätig zu werden. Bis auf den Punkt Bürgerbeteiligung seien in der Vorlage der Verwaltung ausschließlich Kontrollaspekte ausgeführt worden. Herr Müller erklärt, dass mit diesem Themenquerschnitt eine Vielzahl von Kommunalen Aufgabenfeldern benannt seien, die für eine sichere, saubere und insgesamt geordnete Städtelandschaft sorgten. Er verdeutlicht, dass auch die Verwaltung einen breiten Querschnitt in den Bereichen Soziales, Jugend, Familien, Stadtentwicklungs-, Bildungskultur

und auch Beschäftigungspolitik abdecke und diese Themen auch Auswirkungen auf das öffentliche Erscheinungsbild der Stadt hätten. Es sei wichtig, darauf zu achten, dass es in bestimmten Bereichen der Stadt im Hinblick auf Vandalismus und Vermüllung nicht zu Verfallserscheinungen komme. Herr Müller verweist auf die sogenannte Broken-Window-Theorie, die bedeute, dass Unordnung und Verwahrlosung in bestimmten Stadtteilen ein Zeichen von Verlust sozialer Kontrolle seien. Derzeit gebe es keine Bereiche in der Stadt, die damit ausgezeichnet werden müssten, doch es sei sehr wichtig, darauf zu achten, dass es nicht soweit komme. Mit dem vorgelegten Bericht seien einige Kooperationsvorhaben und Strukturen angeführt worden, an denen nun weitergearbeitet werden müsse.

Stadtrat Semle berichtet über ein Praxisbeispiel, das zurzeit im Nordosten bearbeitet werde. Der Peter-Paul-Weg werde schon länger wegen Vandalismus und Vermüllung beobachtet. Auch Anwohner berichteten, dass diese mit den Kindern und Jugendlichen, die dort in der Wohnanlage Fußball spielen oder auf den Bänken sitzen und Alkohol trinken, gesprochen hätten und diese mitteilten, dass ein funktionierender Bolzplatz benötigt werde. Er denkt, es sei nun Aufgabe der Stadt, sich um die Anliegen der Kinder zu kümmern und schlägt vor, dass man eventuell auch ein kleines Stadtteilzentrum für die Kinder bilden könne.

Stadträtin Leininger merkt an, dass die Abfalleimer viel zu dicht an den Bänken stünden. Die Abfalleimer seien sehr schnell überfüllt und die Ruhebänke daher nicht mehr nutzbar. Daher sei es sinnvoll an der ein oder anderen Stelle etwas größere Behälter zu platzieren.

Mit allen Stimmen:

Entsprechend dem Antrag genehmigt.